

*Die Task Force on Cooperation in Greater Europe, eine Gruppe ehemaliger Politiker, Diplomaten und Militärs aus West- und Osteuropa, warnt vor einem Krieg in Europa.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 167/15 – 02.09.15**

## **Sonderkommission zur Kooperation in Gesamteuropa Verhinderung eines Krieges in Europa: Wie kann das Risiko einer militärischen Konfrontation zwischen Russland und der NATO vermindert werden**

August 2015

( <http://www.europeanleadershipnetwork.org/medialibrary/2015/08/18/2f868dfd/Task%20-Force%20Position%20Paper%20III%20July%202015%20-%20English.pdf> )

### **Die Lage**

Wir alle wissen, dass sich die Beziehungen zwischen Russland und dem Westen im Lauf der letzten 18 Monate erheblich verschlechtert haben. Die auch von uns völlig unterschiedlich beurteilten Vorkommnisse in der Ukraine haben zu einem schweren Vertrauensverlust geführt. Hinzu kommen langjährige Besorgnisse und Differenzen wegen des Raketenabwehrschildes, der Osterweiterung der NATO und Verstößen gegen Abkommen über die Stationierung konventioneller Streitkräfte und taktischer Atomwaffen in Europa. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Russland und dem Rest Europas sind wegen der verhängten Sanktionen schwer gestört, und viele Kommentatoren sowohl in Russland als auch im Westen spekulieren offen über einen neuen Kalten Krieg.

Charakteristisch für die veränderte Situation sind gefährlich nahe Begegnungen zwischen den Streitkräften Russlands und den Streitkräften der NATO, Schwedens und Finnlands. Wie bei allem gibt es auch über die Ursachen dafür Dispute, strittig ist aber kaum, dass sich beide Seiten bei ihren militärischen Aktivitäten gefährlich nahe kommen.

Das European Leadership Network (Infos dazu s. unter [https://de.wikipedia.org/wiki/European\\_Leadership\\_Network](https://de.wikipedia.org/wiki/European_Leadership_Network) ) hat seit März 2014 genau 66 derartige Vorkommnisse registriert. (1) Die meisten davon, rund 50, erfolgten "fast routinemäßig", der Rest aber wahr gefährlich und drei wurden sogar als "hoch riskant" klassifiziert. Die Gesamtzahl der Vorkommnisse war natürlich wesentlich höher. Die NATO hat berichtet, dass sie 2014 rund 400 mal russischen Flugzeuge "abgefangen" hat, viermal mehr als 2013. Russland hat mitgeteilt, es 2014 doppelt so viele Flüge taktischer NATO-Flugzeuge in der Nähe seiner Grenzen als 2013 registriert hat, insgesamt 3.000. Auch Schweden und Finnland haben mehr russische Flugzeuge in der Nähe ihres Luftraums gemeldet, und beide Staaten haben in den letzten 12 Monaten mindestens einmal nach "unbekannten Unterwasserobjekten" vor ihren Küsten gesucht.

Russland hat die Anzahl und den Umfang seiner Militärmanöver deutlich erhöht – auch die Anzahl der vorher nicht angekündigten und überraschend angesetzten und die Anzahl der in den westlichen Militärbezirken, also in der Nähe des NATO-Gebietes durchgeführten Manöver. Russische Offizielle und Experten haben bestätigt, dass es wegen der gegenwärtigen Krise vermehrt Aktivitäten der russischen Luftwaffe, auch der Überwachungsflugzeuge und der strategischen Langstreckenbomber, gegeben hat. Russland hat außerdem zusätzliche Flugzeuge, Schiffe, und Einheiten seiner Luft- und Raketenabwehr auf die Krim verlegt.

Die NATO hat auf die sich verschärfende Situation in Mittel- und Osteuropa reagiert und ihre Streitkräfte entlang der Ostflanke der Allianz verstärkt. Ausgeweitet wurde auch die Luftraumüberwachung über dem Baltikum. Auf Rotationsbasis wurden mehr Truppen in den Osten verlegt; außerdem will die NATO ihre Befehlsstruktur straffen und Waffenlager in den osteuropäische NATO-Staaten anlegen. Nach offiziellen NATO-Angaben wurden 2014 insgesamt 162 militärische Trainings- und Übungsprogramme durchgeführt, also die ursprünglich geplante Anzahl verdoppelt. Zusätzlich fanden 40 nationale Manöver einzelner NATO-Staaten statt. Mit den Manövern wollte die NATO ihre Entschlossenheit demonstrieren und angesichts der laufenden Krise ihr osteuropäischen Mitglieder beruhigen.

Es ist damit zu rechnen, das sowohl Russland als auch die NATO ihre Aktivitäten mindestens im gleichen Umfang auch 2015 fortsetzen werden. (2)

## **Die Aufgabe**

Die Mitglieder dieser Sonderkommission haben nicht den Versuch unternommen, die Ursachen dieser besorgniserregenden militärischen Entwicklung gemeinsam zu beurteilen, weil sie sich vermutlich auch nicht hätten einigen können.

Wir stimmen aber in zwei wichtige Beobachtungen überein. Erstens betrachten Russland und die NATO sowohl die Bereitstellung von Truppen als auch die größere Anzahl von Manövern als notwendige Korrekturen ihrer bisherigen Militärpolitik. Jede Seite ist davon überzeugt, dass ihre Handlungen durch die negative Veränderung ihrer Sicherheitslage gerechtfertigt sind. Zweitens wird die gegenwärtigen Spirale aus Aktion und Reaktion nur schwer zu stoppen sein.

Einige glauben zwar, die steigenden Spannungen seien kontrollierbar und die professionellen Militärs beider Seiten würden sicherstellen, dass nichts Unbeabsichtigtes passiert. Das könnte zwar zutreffen, aber es geht hier um Probleme zwischen einen Atomwaffenstaat und und einem atomar bewaffneten Bündnis, die sich gegenseitig misstrauen und bereits ein hohes Spannungspotential aufgebaut haben. In der Geschichte gibt es viele Beispiele dafür, dass internationale Krisen und Spannungen eine Eigendynamik entwickelt und in einen Krieg geführt haben, auch wenn ihn niemand wollte. Es muss nicht zwangsläufig die gleiche dynamischen Entwicklung eintreten, wie sie 1914 in Europa eingetreten ist, und wir sollten aus der bewegten Geschichte dieses Kontinents eigentlich gelernt haben, dass wir jetzt alles Menschenmögliche tun müssen, damit die Situation nicht wieder außer Kontrolle gerät.

**Nach unserer Ansicht hat die jetzige Situation aber das Potenzial für gefährliche Missverständnisse oder einen unbeabsichtigten Zwischenfall, der die Krise verschärfen oder sogar eine direkte militärische Konfrontation zwischen Russland und dem Westen auslösen könnte.**

Im Juli 2014 haben viele Mitglieder dieser Sonderkommission bereits auf die heraufziehenden Gefahr hingewiesen und alle Beteiligten u. a. dazu aufgefordert, die Kommunikation zwischen den Militärs zu verbessern und sich bei militärischen Aktivitäten aller Art zurückzuhalten.

Die NATO hat daraufhin ausdrücklich bestätigt, dass die Kommunikationsverbindungen zwischen dem NATO-Oberkommandierenden SACEUR (s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Supreme\\_Allied\\_Commander\\_Europe](https://de.wikipedia.org/wiki/Supreme_Allied_Commander_Europe) ) und dem Chef des NATO-Militärkomitees (s. [http://www.nato.int/cps/de/natohq/who\\_is\\_who\\_49764.htm](http://www.nato.int/cps/de/natohq/who_is_who_49764.htm) ) auf der einen und dem Chef des russischen Generalstabes auf der anderen Seite rund um die Uhr aktiviert

sind. Die Vermeidung gefährlicher Vorkommnisse wurde bereits eingehend innerhalb der NATO und zwischen dem NATO-Generalsekretär und dem Ständigen Vertreter Russlands bei der NATO sowie dem russischen Außenminister besprochen. Wir begrüßen diese Entwicklung, glauben aber, dass noch mehr getan werden muss.

## **Unser Vorschlag**

**Unserer Ansicht nach sollte der NATO-Russland-Rat** (weitere Infos dazu s. unter <https://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Russland-Rat> ) **dringend einberufen werden, damit sich die NATO und die Russische Föderation auf ein Memorandum of Understanding (eine Absichtserklärung) über sicheres Verhalten bei Begegnungen in der Luft und auf See einigen können.** Ein solches Memorandum haben die USA und China bereits gegen Ende 2014 vereinbart, "um die vorhandenen internationalen Gesetze und Normen, die Operationssicherheit auf See und in der Luft zu verbessern, das gegenseitige Vertrauen zu erhöhen und ein neues Modell für die Beziehungen zwischen den Streitkräften beider Staaten zu entwickeln. (3) Eine multinationale Abmachung zwischen der NATO und Russland kann durch ähnliche bilaterale Vereinbarungen zwischen Russland und einzelnen NATO-Mitgliedern oder Partnerstaaten ergänzt werden.

Die Vereinbarung zwischen den USA und China legt die Grundsätze und Kommunikationsverfahren fest, die bei Begegnungen zwischen militärischen Schiffen und Flugzeugen beachtet werden sollen; sie verpflichtet beide Seiten, in der Nähe befindliche gegnerische Schiffe und Flugzeuge rechtzeitig vor Manövern und der Verwendung scharfer Munition zu warnen. Sie legt auch eine Reihe von Regeln zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens fest. Dazu gehört die rechtzeitige Information über Operationen, die Schiffe oder Flugzeuge während eines Manövers durchführen. Sie umfasst auch eine Liste von Handlungen, die zu vermeiden sind; so sollen zum Beispiel bei der Simulation von Angriffen keine Geschütze, Raketen, Feuerleitradar-Geräte, Torpedos oder andere Waffen auf gegnerische Schiffe oder Flugzeuge gerichtet werden. Die Vereinbarung legt außerdem die Funkfrequenzen für die Kommunikation und die Signale fest, die bei Verständigungsproblemen zu benutzen sind. Sie enthält auch die Bestimmung, dass jährlich ein Treffen zwischen höheren Offizieren beider Seiten stattfindet, bei dem problematische Vorkommnisse aus dem Vorjahr besprochen werden.

Mindestens zwei ähnliche Vereinbarungen bestehen bereits zwischen den USA und der Sowjetunion bzw. Russland: die Vereinbarung zur Verhinderung von Zwischenfällen auf Hoher See aus dem Jahr 1972 und die Vereinbarung über die Verhinderung gefährlicher militärischer Vorkommnisse aus dem Jahr 1989.

In Anbetracht der deutlich verstärkten militärischen Aktivitäten im europäisch-atlantischen Raum und der erhöhten Anzahl gefährlicher militärischer Begegnungen ist eine solche Vereinbarung zwischen der NATO und Russland unbedingt erforderlich, um unbeabsichtigte Vorkommnisse oder Missverständnisse zu vermeiden, die zur Eskalation der Spannungen und sogar zur militärischen Konfrontation führen könnten. Es wäre auch nützlich, Schweden und Finnland frühzeitig in Verhandlungen einzubeziehen, weil sie durch die ausgeweiteten militärischen Aktivitäten über der Ostsee ebenfalls betroffen sind.

Die Unterzeichner dieser Erklärung der Sonderkommission sind davon überzeugt, dass die geforderte Vereinbarung mit höchster Dringlichkeit ausgehandelt werden muss. Es scheint sich zwar nur um eine bürokratische und rein technische Maßnahme zu handeln, aber die euro-atlantische Sicherheit und die Zukunft Europa könnten sehr wohl davon abhängen.

## Unterzeichner

**Adam Daniel Rotfeld**, ehemaliger Außenminister, (Polen) (Stellvertretender Vorsitzender der Sonderkommission)

**Igor S. Ivanov**, ehemaliger Außenminister (Russland), Präsident des russischen Rates für internationale Angelegenheiten, assoziiertes Mitglied der russischen Akademie der Wissenschaften (Stellvertretender Vorsitzender der Sonderkommission)

**Des Browne**, ehemaliger Verteidigungsminister (UK) (Stellvertretender Vorsitzender der Sonderkommission)

**Özdem Sanberk**, Direktor der International Strategic Research Organisation, ehemaliger Staatssekretär im Außenministerium (Türkei) (Stellvertretender Vorsitzender der Sonderkommission)

**Ana Palacio**, ehemaliger Außenministerin (Spanien)

**Malcolm Rifkind**, ehemaliger Außen- und Verteidigungsminister (UK)

**Volker Rühle**, ehemaliger Verteidigungsminister (Deutschland)

**Tarja Cronberg**, ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments (Finnland) und ehemalige Direktorin des Copenhagen Peace Reserach Institute

**Igor Yu. Yurgens**, Vorsitzender des Leitungsgremiums des Institute of Contemporary Development, Vizepräsidenten der Russischen Vereinigung von Industriellen und Unternehmern (Russland)

**Toni Brenton**, ehemalige Botschafter in Russland (UK)

**Alexei Gromyko**, Direktor des Europainstitutes der Russischen Akademie der Wissenschaften (Russland)

**Paul Quilès**, ehemaliger Verteidigungsminister (Frankreich)

**Vyacheslav I. Trubnikov**, ehemaliger Direktor des russischen Auslandsgeheimdienstes, General i.R. und ehemaliger Botschafter (Russland)

**Hikmet Cetin**, ehemaliger Außenminister (Türkei)

## Anmerkungen

(1) Gefährlich hohes Risiko: Die Streitkräfte Russlands und des Westens kommen sich 2014 zu nahe, European Leadership Network, November 2014, [www.europeanleadership-network.org/dangerousbrinkmanship-close-military-encounters-between-russia-and-the-west-in-2014\\_2101.html](http://www.europeanleadership-network.org/dangerousbrinkmanship-close-military-encounters-between-russia-and-the-west-in-2014_2101.html) ; Gefährliche militärische Begegnungen zwischen Russland und dem Westen setzen sich fort, European Leadership Network, März 2015, [www.europeanleadershipnetwork.org/russia--west-dangerous-brinkmanship-continues-\\_2529.html](http://www.europeanleadershipnetwork.org/russia--west-dangerous-brinkmanship-continues-_2529.html)

(2) Die Aufbau einer russischen Übung & Der Aufbau einer NATO-Übung, Thomas Frears, European Leadership Network, August 2015, [www.europeanleadershipnetwork.org/anatomy-of-a-russianexercise\\_2914.html](http://www.europeanleadershipnetwork.org/anatomy-of-a-russianexercise_2914.html) und [www.europeanleadershipnetwork.org/anatomy-of-a-nato-exercise\\_2962.html](http://www.europeanleadershipnetwork.org/anatomy-of-a-nato-exercise_2962.html)

(3) Memorandum of Understanding zwischen dem Verteidigungsministerium der USA und dem Ministerium der Nationalen Verteidigung der Volksrepublik Chinas über sicheres Verhalten bei Begegnungen in der Luft und auf See, Abschnitt 1, S. 2, s. unter [http://www.defense.gov/Portals/1/Documents/pubs/141112\\_MemorandumOfUnderstandingRegardingRules.pdf](http://www.defense.gov/Portals/1/Documents/pubs/141112_MemorandumOfUnderstandingRegardingRules.pdf)

*(Wir haben die Erklärung, die alle, die sich immer noch in Sicherheit wiegen und uns Panikmache vorwerfen, endlich aufschrecken und zum Engagement in der Friedensbewegung anspornen sollte, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*

---

## **Task Force on Cooperation in Greater Europe**

### **Avoiding War in Europe: how to reduce the risk of a military encounter between Russia and NATO**

August 2015

#### **Context**

We all know that over the last 18 months the relationship between Russia and the West has deteriorated considerably. There has been a fundamental break-down of trust amid divergent and, at this point, totally incompatible accounts of what has happened in Ukraine and why. Long-standing concerns and differences over other issues, such as missile defence, the enlargement of NATO, regimes designed to build confidence on deployments of conventional military forces in Europe and non-strategic nuclear weapons have become more acute as a result. The economic relationship between Russia and the rest of Europe is also beginning to disintegrate due to the sanctions process, and many commentators in both Russia and the West now openly speculate about a new Cold War.

One feature of the new landscape has been the increase in close military encounters between Russian and NATO military forces and between Russian military forces and those of Sweden and Finland. As with everything else, there is a dispute over what exactly is happening and why but there is little disputing that both increased military activity and closer proximity of forces is a reality.

The European Leadership Network has recorded 66 incidents in the period since March 2014. (1) Most of these, around 50, were thought to have been 'near routine' but some were more serious and three were classified as high risk. The overall incidents are much higher of course. NATO has reported that it conducted over 400 intercepts of Russian aircraft in 2014, four times higher than the number of intercepts in 2013. Russia has stated publicly that it counted twice as many flights of NATO tactical aircraft near its borders in 2014, more than 3000, than in 2013. Sweden and Finland have reported a number of intercepts of Russian aircraft close to their airspace, and each country had to search the territorial waters for mysterious 'underwater objects' at least once during the last 12 months.

Russia has increased the number and size of its military exercises, including no-prior-notification snap exercises, some of them in the Western Military District and therefore close to NATO territory. During the course of the current crisis, Russian officials and experts have confirmed increased activity on the part of the Russian air force, including use of surveillance aircraft and long-range strategic aviation. Russia has also deployed additional aircraft, ships, air defence and anti-ship missile units in Crimea.

NATO has reacted to the deteriorating situation in Central and Eastern Europe by increasing its military footprint along the eastern flank of the Alliance. It has increased the scale of the Baltic Air Policing mission. It has moved more troops into that region on a rotational basis, is augmenting its command structure in the region and discusses pre-positioning of equipment. According to official NATO data, 162 exercises were conducted in 2014 under NATO's Military Training and Exercise Programme – double the number of exercises initially planned. Together with 40 additional nation-led exercises; these were part of NATO's wider effort to demonstrate resolve and re-assurance of Allies in the context of the current crisis. Regarding both Russia and NATO activities, we see continuation of these trends into 2015. (2)

## Challenge

As a group, the members of this Task Force have not undertaken a collective assessment of what is motivating these specific military deployments and even if we did, it is unlikely that we would be able to agree on a single account of what is going on.

However, we do agree on two important observations. First, that Russia and NATO both seem to see the new deployments and increased focus on exercises as necessary corrections of their previous military posture. Each side is convinced that its actions are justified by the negative changes in their security environment. Second, an action-reaction cycle is now in play that will be difficult to stop.

There are some who say that this increase of tensions is manageable and that the professional militaries of all sides will ensure that nothing untoward happens. This may well be true but we are dealing here, for the most part, with military relations and encounters between a nuclear armed state on one hand and a nuclear armed alliance on the other, taking place in a context of heightened mistrust and significant tension between the two sides. History is littered with examples of international crises and tensions that developed a momentum of their own and resulted in conflict even when no one side intended it. We are not necessarily in a dynamic like that of Europe in 1914 but it is a particularly sanguine policy-maker who would not wish to learn as many lessons as possible from our collective history on this continent and do whatever is possible to ensure things do not slide out of control.

In our view, **the situation is ripe with potential for either dangerous miscalculation or an accident** that could trigger a further worsening of the crisis or even a direct military confrontation between Russia and the West.

In July 2014 many members of this Task Force already noted the danger in the developing situation and called for, among other things, all sides to improve the level of military-to-military communication and to exercise political and military restraint within their chains of command, rules of military engagement and where possible, over the actions of their relevant friends and allies.

NATO has since explicitly confirmed that the communication links between NATO's Supreme Allied Commander Europe (SACEUR), the Head of the NATO Military Committee and the Head of the Russian General Staff are active and available 24/7. Avoidance of dangerous incidents has been discussed in-depth within NATO and has also been raised in recent meetings between the NATO Secretary-General and Russia's Permanent Representative to NATO and Minister of Foreign Affairs. We welcome these developments but believe more still needs to be done.

## **Our proposal**

**In our view, the NATO-Russia Council should be convened urgently to discuss a possible Memorandum of Understanding between NATO and the Russian Federation on the Rules of Behaviour for the Safety of Air and Maritime Encounters between the two sides.** Such an agreement was signed between the United States and China in late 2014 to, 'strengthen adherence to existing international law and norms, to improve operational safety at sea and in the air, to enhance mutual trust, and to develop a new model of military to military relations between the two sides. (3) A multilateral NATO-Russia agreement can be pursued in parallel to any bilateral negotiations on similar arrangements between Russia and the NATO Member States or partners.

This US-China agreement sets out the principles and procedures of communication that should be observed during encounters between military vessels and aircraft, and requires each side to give timely hazard warnings if military exercises and live weapons firing are to take place in a vicinity where the military vessels and aircraft of the other may be operational. It also sets out a series of rules for establishing mutual trust. These include a commitment, when conducting operations, to communicate in a timely fashion about the manoeuvring intentions of military vessels and military aircraft. They also include a list of actions that should be avoided, including simulation of attacks by aiming guns, missiles, fire control radar, torpedo tubes or other weapons in the direction of military vessels and military aircraft encountered. The agreement specifies the radio frequencies to be used for communication and the signals vocabulary to be used if spoken language difficulties between commanding officers or masters are encountered. It also contains a provision for each party to the agreement to conduct an annual assessment meeting, led by senior military officers, of any events relating to the application of the agreement in the previous year.

At least two existing agreements between the United States and the Soviet Union (and then Russia), namely the Agreement on the Prevention of Incidents On and Over the High Seas (1972), and the 1989 Agreement on Prevention of Dangerous Military Incidents, operate in a similar way in the bilateral relationship between those two states.

Given the increased scale of military activities in the Euro-Atlantic area today, and the increased number of close military encounters, just such an agreement is now needed between NATO and Russia to prevent accidental incidents or miscalculations leading to an escalation of tension and even confrontation. It would also be useful to engage Sweden and Finland, both of which are exposed to the dangers connected with increased military activities in the Baltic Sea region, into the discussions at an early stage.

The signatories of this Task Force statement are convinced that this objective should be pursued with utmost urgency. While it may seem a bureaucratic or technical measure, the future of Euro-Atlantic security might very well depend on it.

## **Signed**

**Adam Daniel Rotfeld**, former Foreign Minister, (Poland) (Task Force Co-Chair);

**Igor S. Ivanov**, former Foreign Minister, President, Russian International Affairs Council, Corresponding Member of the Russian Academy of Sciences (Russia) (Task Force Co-Chair);

**Des Browne**, former Defence Secretary (UK) (Task Force Co-Chair);

**Özdem Sanberk**, Director of the International Strategic Research Organisation, former Undersecretary of the Ministry of Foreign Affairs (Turkey) (Task Force Co-Chair);

**Ana Palacio**, former Foreign Minister (Spain);

**Malcolm Rifkind**, former Foreign and Defence Secretary (UK);

**Volker Ruehe**, former Defence Minister (Germany);

**Tarja Cronberg**, Former Member of the European Parliament and former Director of the Copenhagen Peace Research Institute (Finland);

**Igor Yu. Yurgens**, Chairman of the Board of the Institute of Contemporary Development, Vice President of the Russian Union of Industrialists and Entrepreneurs (Russia);

**Tony Brenton**, former Ambassador to Russia (UK);

**Alexei Gromyko**, Director of the Institute of Europe of the Russian Academy of Sciences (IE RAS) (Russia);

**Paul Quilès**, former Defence Minister (France);

**Vyacheslav I. Trubnikov**, former Director, Russian Foreign Intelligence, General (Rtd) and former Ambassador (Russia);

**Hikmet Cetin**, former Foreign Minister (Turkey)

(1) Dangerous Brinkmanship: Close Military Encounters Between Russia and the West in 2014, European Leadership Network, November 2014, [www.europeanleadershipnetwork.org/dangerousbrinkmanship-close-military-encounters-between-russia-and-the-west-in-2014\\_2101.html](http://www.europeanleadershipnetwork.org/dangerousbrinkmanship-close-military-encounters-between-russia-and-the-west-in-2014_2101.html) Russia West Dangerous Brinkmanship Continues, European Leadership Network, March 2015, [www.europeanleadershipnetwork.org/russia--west-dangerous-brinkmanship-continues-\\_2529.html](http://www.europeanleadershipnetwork.org/russia--west-dangerous-brinkmanship-continues-_2529.html)

(2) The Anatomy of a Russian Exercise & The Anatomy of a NATO Exercise, Thomas Frear, European Leadership Network, August 2015, [www.europeanleadershipnetwork.org/anatomy-of-a-russianexercise\\_2914.html](http://www.europeanleadershipnetwork.org/anatomy-of-a-russianexercise_2914.html), [www.europeanleadershipnetwork.org/anatomy-of-a-nato-exercise\\_2962.html](http://www.europeanleadershipnetwork.org/anatomy-of-a-nato-exercise_2962.html)

(3) Memorandum of Understanding Between the Department of Defence of the United States of America and the Ministry of National Defence of the People's Republic of China Regarding the Rules of Behaviour for Safety of Air and Maritime Encounters, Section 1, p.2. Available at: [http://www.defense.gov/Portals/1/Documents/pubs/141112\\_MemorandumOfUnderstandingRegardingRules.pdf](http://www.defense.gov/Portals/1/Documents/pubs/141112_MemorandumOfUnderstandingRegardingRules.pdf)

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern